

Friedrich Engels

„Der deutsche Bauernkrieg“ (Einleitung)

Auch das deutsche Volk hat seine revolutionäre Tradition. Es gab eine Zeit, wo Deutschland Charaktere hervorbrachte, die sich den besten Leuten der Revolutionen anderer Länder an die Seite stellen können, wo das deutsche Volk eine Ausdauer und Energie entwickelte, die bei einer zentralisierteren Nation die großartigsten Resultate erzeugt hätte, wo deutsche Bauern und Plebejer mit Ideen und Plänen schwanger gingen, vor denen ihre Nachkommen oft genug zurückschauern.

Es ist an der Zeit, gegenüber der augenblicklichen Erschlaffung, die sich nach zwei Jahren des Kampfes fast überall zeigt, die ungefügen, aber kräftigen und zähen Gestalten des großen Bauernkriegs dem deutschen Volke wieder vorzuführen. Drei Jahrhunderte sind seitdem verflossen, und manches hat sich geändert; und doch steht der Bauernkrieg unsern heutigen Kämpfen so überaus fern nicht, und die zu bekämpfenden Gegner sind größtenteils noch dieselben. Die Klassen und Klassenfraktionen, die 1848 und 49 überall verraten haben, werden wir schon 1525, wenn auch auf einer niedrigeren Entwicklungsstufe, als Verräter vorfinden. Und wenn der robuste Vandalismus des Bauernkriegs in der Bewegung der letzten Jahre nur stellenweise, im Odenwald, im Schwarzwald, in Schlesien, zu seinem Rechte kam, so ist das jedenfalls kein Vorzug der modernen Insurrektion.

Die **DKP** lädt ein zu zwei
Filmveranstaltungen anlässlich von

500 Jahre deutscher Bauernkrieg



Im Mai 2025 jährt sich die Niederlage der revolutionären Bauern Südwest- und Mitteldeutschlands in den Schlachten von Böblingen und Frankenhausen zum 500. Mal.

Die DKP Stuttgart lädt aus diesem Anlass ein zu zwei Filmveranstaltungen:

„Jörg Ratgeb, Maler“ (DDR 1978)

von Bernhard Stephan hinterfragt Stellung und Verantwortlichkeit eines schöpferisch Tätigen in politisch brisanten Zeiten. Geschildert wird die Odyssee des Malers Jörg Ratgeb (Alois Švehlík), der zu Beginn des 16. Jahrhunderts nach einem Modell für ein Christus-Gemälde sucht. Allenthalben begegnet er dem Elend der unterdrückten Bauern und den Gewaltexzessen der Herrschenden. Weigerte er sich anfangs

noch, die Fahne der Bundschuh-Bewegung zu zeichnen, erkennt der Maler immer deutlicher, dass er seine Position als Künstler wie als Mensch neu justieren muss.

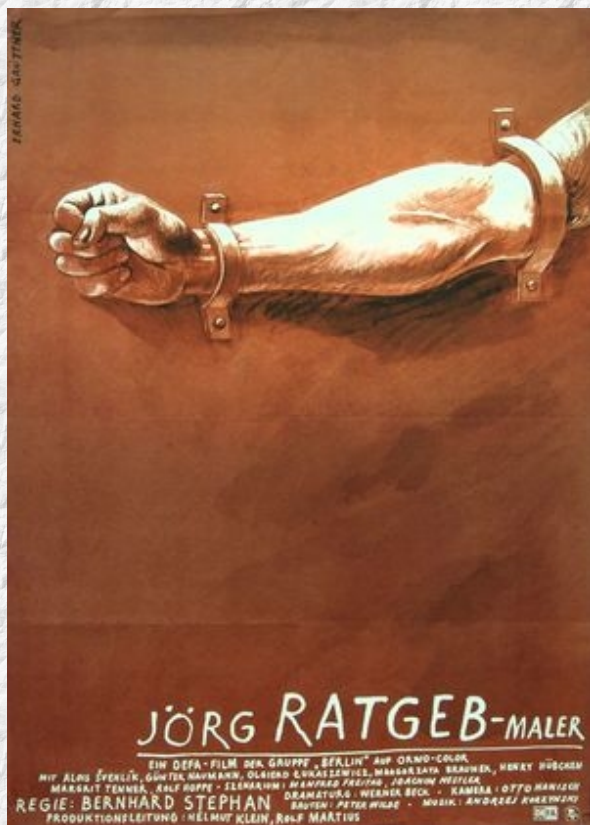
Ort:

Clara-Zetkin-Waldheim,
Gorch-Fock-Str. 26,
70619 Stuttgart

Zeit:

Samstag, 5. April 2025,
19:00 Uhr (im Anschluss
an die MES-Veranstaltung)

Eintritt frei



„Thomas Müntzer“ (DDR 1956)

von Martin Hellberg erzählt vom Wirken des Theologen Müntzer (Wolfgang Stumpf) in Allstedt und Mühlhausen sowie seinem Aufstieg zur Leitfigur des Bauernkriegs. Die Niederlage des aufständischen Bauernheeres in der Schlacht bei Frankenhausen, nicht zuletzt bedingt durch Uneinigkeit in den eigenen Reihen, führt zu Müntzers Gefangennahme und Hinrichtung.

Hellbergs Film nach einem Szenarium von Friedrich Wolf entwirft ein opulentes Zeitbild, das vor allem in aufwändig inszenierten Massen- und Schlachtenszenen seine Wirkung entfaltet.

Ort:

Clara-Zetkin-Waldheim,
Gorch-Fock-Str. 26,
70619 Stuttgart

Zeit:

Samstag, 14. Juni 2025, 19:30 Uhr (im Anschluss an die MES-Veranstaltung)

Eintritt frei

